

Erfahrungsbericht Deutsche Schülerakademie

Die Deutsche SchülerAkademie ist ein Ferienprogramm der Bildung & Begabung gemeinnützige GmbH für besonders begabte Schüler und Schülerinnen und wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Die Teilnehmer werden im Normalfall von den Schulen vorgeschlagen beziehungsweise dürfen sich aufgrund einer erfolgreichen Teilnahme an einem wissenschaftlichen Wettbewerb an der Deutschen SchülerAkademie bewerben. Jährlich bewerben sich mehr als 1900 Schüler, wobei nur etwa 1100 davon angenommen werden können. Als einer der Glücklichen durfte ich im Nachrückverfahren an der Schülerakademie in Braunschweig teilnehmen. An dieser Akademie gab es die sechs Kurse „Mathematische Logik: Was ist ein Beweis?“, „Soziale Netzwerkanalyse“, „Komplexchemie: Warum Blut nicht immer rot sein muss“, „Dial Ethics 911: Ethik im Krankenhaus“, „Sprechende Tiere und wilde Kinder: Ein Tier-Mensch-Vergleich“ und „Apokalypse now – and then?: Endzeiten und Zeitenwenden in Kunst und Literatur“.

Als Teilnehmer des Mathematikurses beschäftigte ich mich zweieinhalb Wochen lange mit Logik. Dabei ging es im ersten Teil vor allem um Aussagenlogik und verschiedene Beweisverfahren wie beispielsweise die Vollständige Induktion, später folgte der Korrektheitssatz, der Kalkül des natürlichen Schließens und der Gödelsche Unvollständigkeitssatz.

Dieser Kurs war meine Erstwahl, da ich mich sehr für Mathematik interessiere. Es ist mein Lieblingsfach in der Schule und ich beteilige mich auch gerne an verschiedenen Mathematikwettbewerben. Hierbei sind oft Beweise nötig und die Kursarbeit hat mir geholfen, neue Beweisverfahren zu erlernen und anzuwenden.

Die einzelnen Lerneinheiten wurden jeweils durch den Vortrag einer Gruppe aus Teilnehmenden eingeleitet. Diese Präsentationen mussten im Voraus von den Schülern durch intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Texten erarbeitet werden. Anschließend wurde der Stoff mithilfe von Übungen wahlweise in Gruppen- oder Einzelarbeit vertieft und angewendet. Ausnahmen bildeten hier der Korrektheitssatz, den einer der Teilnehmer vortragen durfte, und der Gödelsche Unvollständigkeitssatz, bei dem uns der Beweis von einer der Kursleiterinnen skizziert wurde.

Während des Kurses war nicht nur das Verständnis der Inhalte wichtig, sondern auch, dass jeder die Inhalte weitervermitteln konnte. Durch Diskussionen in den Gruppenarbeiten wurde dies trainiert und eine Rotation ermöglichte es, die Kursinhalte den anderen Kursen vorzustellen.

Neben den Kursen gab es auch kursfreie Zeit, in denen es verschiedene Angebote gab, von Sport bis hin zum Schachspielen. Diese sollten und wurden größtenteils von den Teilnehmern selbst organisiert und durchgeführt, doch auch die Kursleiter brachten sich ein. Die Auswahl war wirklich groß, ich spielte meistens Fußball, doch auch beim Tanzen und Schachspielen konnte man mich erwischen.

Die Teilnahme kann ich jedem nur weiterempfehlen. Es ist ein wirklich einmaliges Erlebnis und eine Erfahrung, die man nie vergessen wird. NYCOMED möchte ich im Rahmen dieses Erfahrungsberichts für Ihre finanzielle Unterstützung und Ihr großes Interesse im Voraus herzlich danken.

Timo Simnacher, 2. September 2011